

LANDESSPITAL

Weitere Leistungsverbesserungen geplant

VADUZ – Im Interesse einer permanenten Leistungsverbesserung im medizinischen Bereich und im Pflegeangebot wird im Jahr 2003 auch ein Projekt zur Qualitätssicherung gestartet. Im Weiteren sollen zusätzliche im Projektbericht «Landesspital 2002» vorgeschlagene Verbesserungsmaßnahmen realisiert werden. Vorgesehen ist ferner eine verstärkte Kommunikation nach aussen – unter anderem ein Internetauftritt –, um das breit gefächerte Leistungsangebot des Liechtensteinischen Landesspitals in der Öffentlichkeit besser bekannt zu machen.

Leistungsangebot verbessert

Im Rahmen des Projekts wird den Patientinnen und Patienten seit Februar 2002 ein neues Wählmenü-System angeboten. In den Bereichen OPS/Bettendispo/Notfall und Patientenaufnahme wurden neue Sollprozesse definiert sowie Verbesserungen beim Empfang realisiert. Ferner wurden auch Grundlagen für ein Leitbild des Liechtensteinischen Landesspitals geschaffen.

Notarzt im Rettungswagen

Die Schaffung einer zusätzlichen Arztstelle erlaubte es, die Begleitung des LRK-Rettungsdienstes durch einen Notarzt auf sieben Tage in der Woche, jeweils zwischen 8.00 und 20.00 Uhr auszudehnen. In der übrigen Zeit wird das Ärzteteam für den Dienst auf den Stationen, als Assistenz im Operationssaal sowie zur Versorgung von Notfällen eingesetzt.

Täglich zehn Notfälle

Liechtensteinisches Landesspital legt Jahresbericht 2002 vor

VADUZ – Das Landesspital in Vaduz ist das Herz der medizinischen Versorgung in Liechtenstein. Dieser Ruf wird durch den gestern von Stiftungsratspräsident Thomas Büchel und Verwaltungsdirektor Walter Marxer vorgestellten Jahresbericht 2002 bekräftigt.

• Martin Frommelt

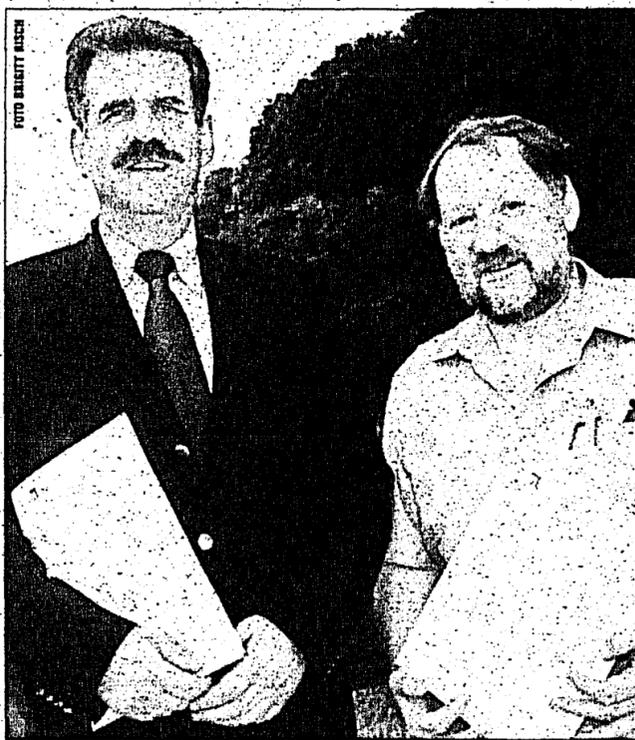
Im Operationssaal wurden im Berichtsjahr 1636 Eingriffe vorgenommen, was einer Zunahme um 13,2 Prozent entspricht.

Zunahme der Notrufe

Die Zahl der Notrufe hat um 4,9 Prozent auf 2483 zugenommen, das macht pro Tag fast sieben Notrufe aus. In knapp der Hälfte aller Notrufe musste ein Rettungsdienst aufgerufen werden (1170). Bemerkenswert: Die Zahl der Haushaltunfälle war mit 149 grösser als die Verkehrsunfall-Notrufe (89) und die Sportunfälle (86). Die meisten Notrufe (1095) gingen über die Notrufnummer 144 ein, über den Seniorennotruf kamen 589 Anrufe.

Täglich fast zehn Notfälle

Wie Walter Marxer hinwies, sind auch die Eingriffe im Notfallzimmer mit 3487 (im Vorjahr 3327) sehr



Legten gestern eindrückliche Zahlen zum Landesspital vor: Stiftungsratspräsident Thomas Büchel (links) und Verwaltungsdirektor Walter Marxer.

hoch. Somit wurden im Notfallzimmer täglich rund zehn Patienten verarztet. Der Grossteil (2828) konnte ambulant behandelt werden.

Rückgang bei den Geburten

Im Gebärsaal kamen 253 Kinder (139 Knaben, 114 Mädchen) zur

Welt, das sind 42 weniger als im Jahr zuvor und gar rund 100 weniger als im Spitzenjahr 1995. Somit sind letztes Jahr 64,2 Prozent der Neugeborenen in Liechtenstein im Landesspital zur Welt gekommen. Gab es 2001 noch sechs Zwillingsgeburten, so war diesbezüglich letztes Jahr Fehlzanzeige. 62 der 253 Kinder, das heisst fast jedes vierte Neugeborene, kamen per Kaiserschnitt zur Welt.

Bedeutender Arbeitgeber

Das Landesspital ist mit 170 Beschäftigten, wovon knapp die Hälfte Liechtensteiner sind, auch ein bedeutender Arbeitgeber. Bei 115 Vollstellen ist die Anzahl der Teilzeitstellen recht hoch.

Lösung mit Belegärzten

Stiftungsratspräsident Thomas Büchel erwähnte an der gestrigen Medienkonferenz auch mit Genugtuung, dass das «leidige Thema» der Belegarztverträge demnächst zu einem Abschluss gebracht werden könne. «Der vertragslose Zustand hat immer wieder für Unruhe gesorgt. Inzwischen ist es gelungen, mit der Regierung und den Belegärzten einen neuen Vertrag auszuhandeln, der jetzt unterschrieben werden soll», so Büchel.

IN EIGENER SACHE

Nochmals der Herr Bürgermeister

In einer Stellungnahme hat der Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt im gestrigen Vaterland auf sehr persönliche Art, unwahre Behauptungen und Unterstellungen gegen unsere Zeitung gerichtet, die nichts zum eigentlichen Thema (Kunst am Bau beim Schwimmbad Mühleholz) beitragen und eigentlich für sich sprechen. Dennoch dazu nur einige Bemerkungen:

1. In seiner Stellungnahme spricht Bürgermeister Ospelt von «unprofessionell», «unseriös», «totschweigen» und «unseriösen Machenschaften». Allein diese Sprache spricht für sich. Bemerkenswert, dass der Vaduzer Bürgermeister ausgerechnet jener Zeitung unprofessionellen Journalismus vorwirft, welche beide Seiten zum Thema kontaktiert hat, während sich das Vaterland lediglich darauf beschränkt hat, ausschliesslich (!) die Sichtweise des Bürgermeisters wiederzugeben. Der Bürgermeister taxiert offensichtlich nur seine einseitigen Informationen als seriös.

2. Es ist bezeichnend für die bekannte Art des Bürgermeisters, dass er seine Zeit mehr für Angriffe gegen unsere Zeitung verwendet, als sich einfach zu den Anliegen der betroffenen Künstler zu äussern. Unsere Zeitung hat sich lediglich erlaubt, dem Anliegen dieser Bürger eine Plattform zu geben.

3. Bürgermeister Karlheinz Ospelt behauptet, dass ich seine Beantwortung der Fragen, welche die betroffenen Künstler beschäftigen, am Freitag erhalten habe. Diese Aussage ist unwahr. Bis heute habe ich nichts dergleichen erhalten. Der Bürgermeister irrt also, wenn er behauptet, ich müsste zugeben, dass ich der Bevölkerung etwas verschweigen würde.

4. Zum Leserbrief des Bürgermeisters: Wir wiederholen noch einmal, dass Leserbriefe persönlichen und ehrverletzenden Inhalts in den Papierkorb wandern. Dies gilt auch für den Herrn Bürgermeister. Darum hat das Volksblatt auch seinen jüngsten Rundumschlag nicht veröffentlicht.

Martin Frommelt, Chefredaktor

Ein Themenjahr als «Gipfelstürmer»

Riesenerfolg des UNO-Jahres der Berge im FL – Abschlussband wurde vorgestellt

VADUZ – In Liechtenstein hat sich zum Jahr der Berge 2002 eine unglaubliche Fülle an Aktivitäten entwickelt. Der Staat, Umweltschutzorganisationen, Gemeinden, Schulen, Vereine, Verbände und Medien haben es zusammen ermöglicht, dass sehr viele Leute sehr spannende kleine und grosse Projekte entwickelt und durchgeführt haben.

• Lucas Ebner

Im jetzt erschienenen Abschlussband «Leben in den Alpen – Liechtenstein im Internationalen Jahr der Berge 2002», sind diese Aktivitäten dokumentiert: von der Präsentation des «Liechtensteiner Umweltkalender 2002», bis hin zur Abschlussveranstaltung zum Internationalen Jahr der Berge 2002.

Kampagne gelungen

«Der Band fasst die Vergangenheit zusammen und gewährt einen Ausblick auf die Zukunft», sagte Felix Näscher, Vorsitzender des Lenkungsausschusses bei der gestrigen Präsentation im Foyer des Kunstmuseums in Vaduz. «Es gab eine unerwartet hohe Anzahl von Akteuren. Das wiederum führt zu einer bemerkenswerten Bilanz.» Und tatsächlich: 42 Organisationen haben über 80 Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Mehr als 50 Ansuchen wurden in sieben Lenkungsausschuss-Sitzungen behandelt. Nicht zuletzt die unzähligen Besucher bei den verschiedenen Veranstaltungen zeugen von einer gelungenen Kampagne.

Apropos gelungene Kampagne: für Josef Biedermann von der CIPRA International (Internationale Alpenschutzkommission) erfüllt das ganze, das sich aus den ver-



Von links: Josef Biedermann, Gerhard Hornsteiner, Daniela Clavadetscher, Silvia Ruppen, Walter Seger und Felix Näscher bei der gestrigen Präsentation des Abschlussbandes im Foyer des Kunstmuseums in Vaduz.

schiedenen Aktionen ergab, ein sehr gutes Beispiel für ein sinn- und wirkungsvolles Themenjahr. Ein solches sollte laut Josef Biedermann möglichst viele Menschen ansprechen und bewegen. Es sollte Ausstrahlung haben und künftiges Denken und Handeln positiv beeinflussen. «Der heute vorgestellte Band dokumentiert die Bedeutung einer gelungenen Kampagne zum Themenjahr 2002», sagte Josef Biedermann.

Jeder konnte seinen Beitrag leisten. Liechtenstein war das erste Land, das eine Homepage zum Jahr der Berge gestaltet hat – ein einprägsames Logo wurde kreiert. Die Regierung stellte 200 000 Franken

zur finanziellen Unterstützung von konkreten Projekten zur Verfügung. Es gab einen Lenkungsausschuss und eine Koordinationsstelle. Ein Patronatskomitee mit Mitgliedern der im Landtag vertretenen drei Parteien vermittelte Kontakte zu Wirtschaft und Stiftungen. Schlussendlich haben sich alle einzelnen Teile zu einer bemerkenswerten Summe addiert.

Internationaler Kontext

Felix Näscher wies darauf hin, dass Liechtenstein – welches selbst zu 100 Prozent ein Gebirgsland ist – seine Erfahrungen mit Problemlösungen in Berggebieten mit anderen Ländern teilt. Bei einem

CIPRA-Projekt in Zentralasien steht auch das Fürstentum den dortigen Bergregionen hilfreich zur Seite. In Kirgistan, Tadschikistan und Kasachstan soll ein Gemeindeforschungsnetzwerk aufgebaut werden (Kartpatenkonvention). Ziel: unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit sollen die dortigen Lebensbedingungen verbessert sowie das Berggebiet und das Ökosystem geschützt werden.

Der aufwändig illustrierte Abschlussband «Leben in den Alpen – Liechtenstein im Internationalen Jahr der Berge 2002», kann bei der CIPRA und beim LAV (Liechtensteiner Alpenverein) zum Preis von 21 Franken bezogen werden.